



Mittelspecht

Dendrocopos medius

Wussten Sie, dass der Mittelspecht eine Charakterart des Eichenwaldes ist?



Interessantes

Der an sich unauffällige eher heimliche Specht macht im Frühjahr mit typischen laut nasal quäkenden Rufreihen auf sich aufmerksam: gwäck, gwäck, gwäck, gwäck, ...

Er trommelt nur ausnahmsweise. In Optimalhabitaten sind Siedlungsdichten von über 10 Brutpaaren pro 100 ha möglich. Die Höhlenanlage erfolgt in Faulbereichen von Stämmen oder starken Ästen bevorzugt von Eichen, Wildobst oder Laub-Weichhölzern.

Seine Nahrung bilden überwiegend Rinden- und Blatt bewohnende Insekten, ferner Spinnen, Sämereien und Früchte.

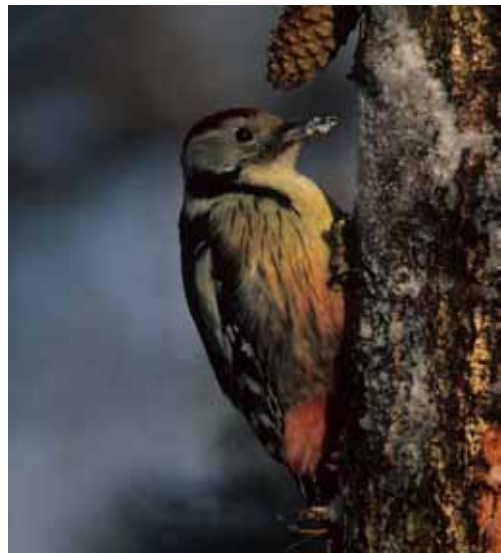
Porträt

- unauffällige recht agile Spechtart, knapp buntspechtgroß
- ausgedehnt roter Scheitel ohne schwarze Einfassung, gestrichelte Flanken, hellrote Unterschwanzdecken, kurzer schwacher Schnabel
- die Nahrung wird im Gegensatz zum Buntspecht überwiegend durch Stochern in Rindenritzen oder Absammeln erbeutet
- eine Jahresbrut ab Ende April, Nachgelege möglich

- Gelegegröße 4-8 weiße Eier
- Brutdauer 11-14 Tage, Nestlingsdauer 20-23 Tage
- Standvogel

Verbreitung und Bestand

Brutvogel der Laubwaldzone Europas mit großen Verbreitungslücken. Fehlt überwiegend in Nord- und Südwesteuropa. Deutschland beherbergt den größten Brutbestand Europas und trägt damit eine besondere Verantwortung für die Art! Verbreitungsschwerpunkte in Hessen sind insbesondere die Rhein-Main-Ebene und



Beim Mittelspecht erreicht der schwarze Wangenstreif nicht den Schnabel (Foto Robert Groß)

Die aktuelle Verbreitungskarte kann dem NATUREG-Viewer entnommen werden

das westliche Mittelhessen. Hessische Teilpopulationen sind von nationaler Bedeutung. Der deutsche Brutbestand beträgt ca. 9.700-16.000 Brutpaare, davon entfallen auf Hessen mehr als 3.500 Paare.

Status Rote Liste der Vögel Hessens (2006): Vorwarnliste.



Alte Wälder sind der bevorzugte Lebensraum des Mittelspechts (Foto: Archiv VSW)



An grobborkigen Laubbäumen sucht der Mittelspecht bevorzugt nach Nahrung (Foto: Robert Groß)

Nachweis

Erfassung des Revier anzeigenden Verhaltens wie Rufreihen (Balzquäken) und Sichtbeobachtungen von ♂ / ♀ im März und April. Zur Erfassung der Reviere ist der Einsatz von Klangattrappen von Anfang März bis Ende April erforderlich. Die günstigste Tageszeit ist der Vormittag; die Witterung sollte überwiegend trocken, windstill und ohne scharfen Frost sein. Auf Nachzieheffekt achten.

Lebensraum

Der Mittelspecht ist eine Wärme liebende Art, die deutlich höhere Ansprüche an den Lebensraum stellt als der Buntspecht. Er besiedelt überwiegend mittelalte und alte Eichen- und Hainbuchenwälder und auch größere Streuobstanlagen und Erlenbruchwälder.

Entsprechend seinem Nahrungserwerb kommt grobborkigen Laubbäumen und (stehendem) Totholz eine besondere Be-

deutung zu, da hier zu allen Jahreszeiten Insekten und Spinnentiere in den Rindenritzen zu erbeuten sind. Stehendes Totholz oder alte Bäume mit ausgefalteten Ästen sind wichtig für die Höhlenanlage.

Gefährdung

- Rückgang von Alteichenbeständen oder -anteilen
- Verlust von alten Obstbaumbeständen und Hartholzauen
- Aushieb von Totholz und Höhlenbäumen

Schutzempfehlungen

- Erhalt ausreichender Alteichenbestände oder -beimischungen.
- Neuanlage größerer Streuobstbestände
- Anreicherung der Bestände mit (stehendem) Totholz
- Markierung und Schutz bekannter Höhlenbäume



*An der Kopfzeichnung - fehlende schwarze Kante - kann man den Mittelspecht gut vom Buntspecht unterscheiden.
(Foto: Archiv VSW)*

Herausgeber:

HESSEN



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Energie, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz (HMUELV)

in Kooperation mit:

Staatliche **Vogelschutzwarte**
für Hessen, Rheinland-Pfalz
und Saarland

HESSEN-FORST

Verpflichtung für Generationen



Stand: 2006